Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 74 (2019)

Heft: 3

Artikel: Maria Müller-Bigler und Kultur und Politik

Autor: Bach, Diana

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976431

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

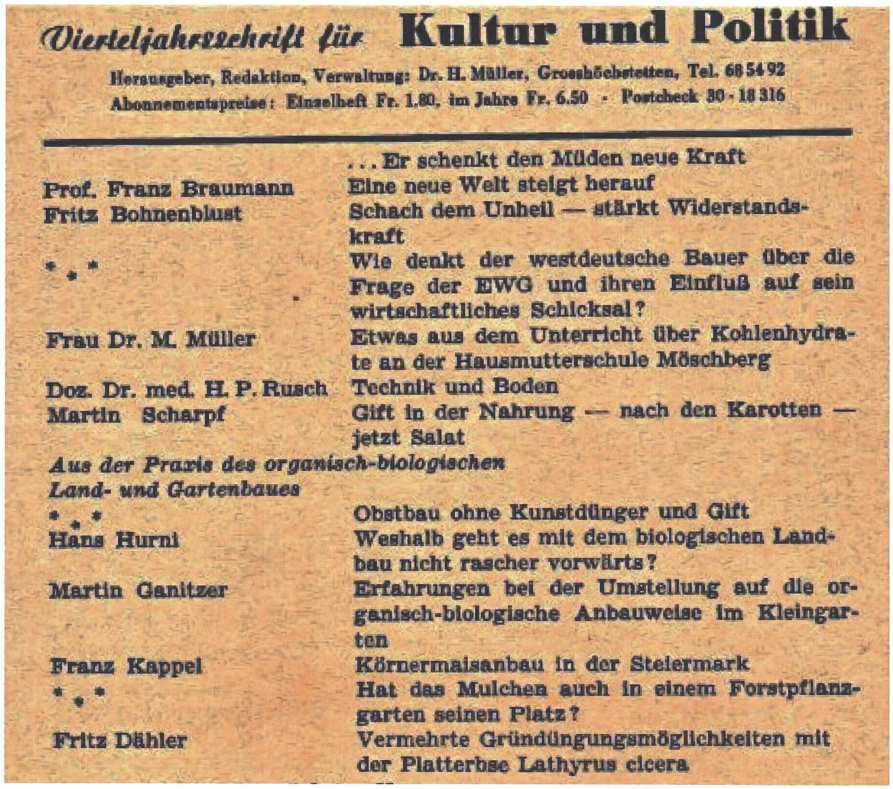
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Maria Müller-Bigler und *Kultur und Politik*

Am 24. September 1969, vor 50 Jahren und wenige Tage nach ihrem 75. Geburtstag (geboren 1894), starb Maria Müller-Bigler, Pionierin des organisch-biologischen Garten- und Landbaus und Gründerin der Hausmutterschule auf dem Möschberg. Sie war eine einzigartige, ökologisch und sozial denkende und praktizierende Frau. Und wahrscheinlich gleich nach dem Krieg die Initiatorin von *Kultur und Politik.*

Maria Müller wird in einem vom Bioforum Schweiz herausgegebenen Buch gewürdigt werden. Die von Diana Bach angeregten, von Werner Scheidegger und Wendy Peter mitorganisierten Arbeiten daran kommen voran und wir rechnen mit Erscheinen im Frühling 2020. Autor(inn)en unterschiedlicher Herkunft werden Maria Müller, Themen, die sie beschäftigten, und Anliegen, für die sie sich einsetzte, dort von verschiedenen Seiten – von Zeitgeschichte bis Zukunftsfragen – besprechen.

Wir werden Maria Müller-Bigler mit Erscheinen des Buches eine porträtierende Serie widmen, hier geht es vorläufig nur um zwei Aspekte: Frau Müller als Initiatorin und Mitverfasserin von K+P, und ums Konzept ihrer Herausgeberbiografie.



Vierteljahresschrift für **Kultur und Politik**

Herausgeber, Redaktion, Verwaltung: Dr. H. Müller, Grosshöchstetten, Tel. 68 54 92
Abonnementspreise: Einzelheft Fr. 1.80, im Jahre Fr. 6.50 - Postcheck 30 - 18 316

	... Er schenkt den Müden neue Kraft
Prof. Franz Braumann	Eine neue Welt steigt herauf
Fritz Bohnenblust	Schach dem Unheil — stärkt Widerstandskraft
* * *	Wie denkt der westdeutsche Bauer über die Frage der EWG und ihren Einfluß auf sein wirtschaftliches Schicksal?
Frau Dr. M. Müller	Etwas aus dem Unterricht über Kohlenhydrate an der Hausmutterschule Möschberg
Doz. Dr. med. H. P. Rusch	Technik und Boden
Martin Scharpf	Gift in der Nahrung — nach den Karotten — jetzt Salat
Aus der Praxis des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues	
* * *	Obstbau ohne Kunstdünger und Gift
Hans Hurni	Weshalb geht es mit dem biologischen Landbau nicht rascher vorwärts?
Martin Ganitzer	Erfahrungen bei der Umstellung auf die organisch-biologische Anbauweise im Kleingarten
Franz Kappel	Körnermaisanbau in der Steiermark
* * *	Hat das Mulchen auch in einem Forstpflanzgarten seinen Platz?
Fritz Dähler	Vermehrte Gründüngungsmöglichkeiten mit der Platterbse Lathyrus cicera

Abgebildet sind Seiten aus Kultur und Politik 1/1966.

Diana Bach. Bei meinen Recherchen für die Buchherausgabe stiess ich auf viele Indizien, dass Maria Müller den Anstoss zur Gründung der Vierteljahresschrift *Kultur und Politik* gegeben hat, die seit 1946 von der Bauernheimatbewegung (heute Bioforum Schweiz) herausgegeben wird. Ihr Sohn Beat Müller sagte 1998 in einem Interview, diese Zeitungsgründung habe einiges an Überzeugungsbemühungen seitens seiner Mutter gegenüber ihrem Mann abgefordert. K+P ergänzte nun die mehr dem Tagesgeschehen verpflichtete Zeitschrift «Der Jungbauer» der BHB.

Seit sich diese Bewegung, «Jungbauern» genannt, ab 1950 der Entwicklung eines organisch-biologischen Landbaus widmete, unterstützte Maria Müller das mit **eigenen Artikeln in K+P: zur Ernährungslehre und ab 1956 vermehrt auch zu Gartenarbeit und Bodenfruchtbarkeit.** Dies regelmässig unter ihrem Namen, es gab aber auch anonyme, hinter denen man ihre Feder vermuten darf. Auch etliche Leitartikel unter dem Namen ihres Mannes dürften von ihr zumindest angeregt worden sein. Auf einen stiess ich, wo der Wortlaut fast wörtlich einem ihrer Vorträge entstammt. Sie hat auch weitere Frauen dazu ermutigt, regelmässig für K+P zu schreiben. Dies war in bäuerlichen Kreisen für die damalige Zeit meines Wissens unüblich!

«Frau Dr. Müller» wurde die Ehefrau von Dr. Hans Müller genannt, obwohl sie keinen Doktortitel hatte. Dabei wäre ihre Auseinandersetzung mit der damaligen wissenschaftlichen Literatur durchaus auch einer eigenständigen Akademikerin würdig gewesen. Doch war nicht Wissenschaft ihr eigentliches Ziel, sondern ihr Handeln und Bestreben war hintergründig durch und durch politisch beziehungsweise ethisch motiviert. Sie wollte der ‹Lebensgesetzlichkeit› einer biologischen, ganzheitlichen Orientierung zum Durchbruch verhelfen: *«Wer biologischen Land- und Gartenbau betreiben will, muss vor allem bereit sein, die Lebensgesetze des Bodens – seiner Bewohner und der Pflanzen, kennen zu lernen. Er muss bereit sein, sie zu respektieren, nach ihnen zu handeln. Das bedingt infolgedessen zuerst ein entsprechendes Denken, eine entsprechende geistige Haltung.»* Der Titel, aus dem dieses Zitat stammt, zeigt deutlich ihre Programmatik an: «Praktische Anleitung zum organisch-biologischen Gartenanbau. Aus der Schriftenreihe der Schweizerischen Bauern-Heimatschule mit der Freien Landbauschule für die organisch-biologische Wirtschaftsweise Möschberg-Großhöchstetten.» Diese Schrift im Möschberger Eigenverlag wurde in den 1960er Jahren verfasst, seine verbreiteten Auflagen kamen 1972-1985 heraus.

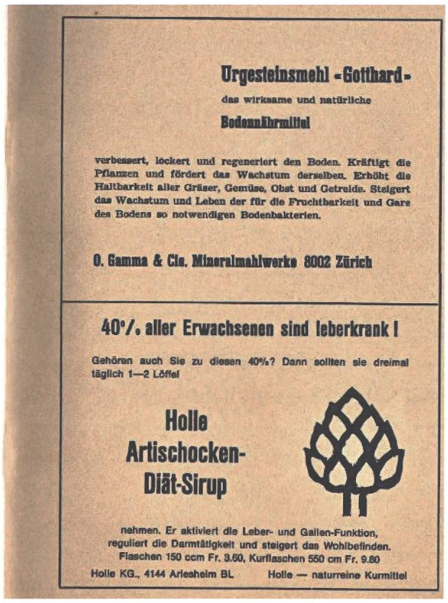
Die Gärtnerin in ihrer Zeit

Maria Müller sah sich als Gärtnerin, die die Landwirtschaft förderte. In K+P wurde damals wie zum Teil noch heute **das ‹Bäuerliche› dem ‹Landwirtschaftlichen› entgegenstellt.** Hans Hurni hatte in K+P 1959 (Jg.14, Nr. 2) geschrieben: *«Die natürliche, ausreichende und dauernde Bodenfruchtbarkeit ist das Ergebnis wirklicher Berufskenntnis und echten bäuerlichen Schaffens.*

Wo gute Erträge nur noch mit chemischen Düngern möglich werden, da ist ein ‚Landwirt' am Werk». Doch ihr Engagement zugunsten einer von Kunstdünger und Pestiziden freien natürlich belassenen Landwirtschaft oder ihr Einsatz zugunsten eines besseren Schicksals der Bauernfamilien, insbesondere der Bäuerinnen, wurde im Laufe der letzten 50 Jahre fast vergessen.

Maria Müllers Bedeutung für ihre Zeit, die aus ihrer Persönlichkeit heraus entstand, lässt sich erahnen, wenn wir in der von ihr **1946 unmittelbar nach dem II. Weltkrieg** initiierten „Vierteljahresschrift Kultur und Politik" blättern. Im Jahr 1954 erschienen zu ihrem 60. Geburtstag berührende Anerkennungs- und Dankesschreiben von Bäuerinnen und Bauern. K+P gibt es heute noch und sie wird immer noch im gleichen Sinn gestaltet, wie die Zeitungsbegründerin in ihrem Leitartikel schrieb: *«Haben wir uns in einer Artikelfolge der Vierteljahresschrift Kultur und Politik über das ‹Was die Bauernfamilie von der neuzeitlichen Ernährung wissen müsste›, orientiert, sollen weitere Arbeiten folgen über alle die anderen Faktoren, die unsere Gesundheit fördern oder untergraben. Damit wird auch ein Versprechen eingelöst, aus gehaltenen Vorträgen an den Lehrgängen der Schweizerischen Bauern-Heimatschule auf dem Möschberg die wesentlichsten Gedanken schriftlich zu wiederholen, damit sie in aller Muße noch einmal überlegt werden können.»*

Ab zirka 1953 erschienen in K+P sehr viele Artikel von Dr. med. **Hans Peter Rusch,** der sich vom Arzt zum biologisch orientierten Bodenkundler entwickelte. Die Zusammenarbeit mit ihm war ab 1951 von grösster Bedeutung für Maria Müller. Ihnen war der ganzheitliche Ansatz gemeinsam: grundsätzliche Gedanken zur Gesundheit und Heilkunde, zu den Lebensgesetzen und -zusammenhängen. Er wandte sich genauso wie Maria Müller gegen den einseitigen materialistischen Ansatz, der den Humus, die ‹Mutter Erde›, durch Gift und maschinelle Bodenbearbeitung zerstört. Rusch schrieb in K+P 1/1966: *«Am allerwichtigsten aber ist es doch, dass ein jeder den Schaden im Innersten empfindet, den eine jede Maschine auf dem Acker anrichtet; wer es mitempfindet, dass ein einziges Traktorenrad unzählige Lebewesen vernichtet, ohne deren Arbeit kein biologischer Landbau möglich wäre, wem das noch weh tut, auch im Zeitalter der seelen-losen Maschinen und kalten Rechnung, der wird immer Wege finden, um das Leben der Mutter Erde zu schonen.»*

Zur ersten Ausgabe der Vierteljahresschrift Kultur und Politik

Mit einem Leitartikel «Unser Beitrag / Sinn und Zweck» Beginnt die erste Ausgabe von *Kultur und Politik* von 1946, **als die Schweiz als glücklich erhaltene, doch arme Insel im Trümmermeer des Krieges nach einer guten Zukunft suchte.** Hier steht pathetisch programmatisch: *«Der Wert jeder menschlichen Gemeinschaft für ihre Zeit und über diese hinaus beruht in der Ideenwelt, die sie trägt, und der Kraft zum Opfer für sie, die in jedem Gliede lebendig ist. Ideen, die Jahrhunderte prägten, verlieren dann ihren Glanz, wenn ihre Täter sich als unfähig erweisen, die Schicksalsfragen ihrer Völker zu lösen.*
In Not, in wirtschaftlichen und politischen Erschütterungen tritt innere Haltlosigkeit, Unsicherheit und Ausweglosigkeit nach außen in Erscheinung».
Konkret zeige sich diese geistige Haltung oder dieser moralische Zerfall im *«unfreie(n) und gedankenlose(n) Verhalten des modernen Menschen, wo es nur um die Jagd nach Geld und Besitz»* gehe. Es habe schliesslich *«im Grauen der beiden Weltkriege geendet».*
Mit der *«Vierteljahresschrift für Kultur und Politik»* versuche nun *«ein Kreis von verantwortungsbewussten und einsichtigen Männern und Frauen (…) „die Fragen der Zeit, an deren Lösung die Zukunft hängt zu besprechen».* Diese ZeitungsherausgeberInnen wünschten sich, es möge sich um diese neue Zeitschrift herum *«eine wertvolle Gemeinde verantwortungsfroher und aufgeschlossener Menschen (zu) bilden.»* Sie wollten ihnen Anregungen *«für die Lösung ihrer Lebens- und Berufsfragen»* anbieten. Die Einleitung des Leitartikels schliesst mit dem Wunsch ab: *«In diesem Sinne bittet die kleine Schrift um Mitarbeit und Heimatrecht in euren Häusern.»*
In diesen Worten und mit diesem Anliegen ohne Kennzeichnung einer Autorenschaft ist Maria Müllers Geist und Sinn unverkennbar.
In dieser Erstausgabe beschreib Frau Dr. **Grandjean** in ihrem Artikel **«Gedanken über Kultur»** das kulturelle Ziel der neuen Zeitschrift: Die europäische Kultur müsse wieder zurückfinden zum ganzheitlichen Denken und Handeln, das nebst Geist und Körper wie bisher auch die Seele berücksichtige. **Die Seele, die dem Wesen der Frau eigen sei und wieder allgemein zur Würde gebracht werden solle, werde zentraler Sinn und Zweck der «Vierteljahresschrift» sein.** Kultur sei nur möglich durch ihren Träger, den Menschen. «Wir selber sind Kulturträger», wir müssten uns deshalb «mit hineinstellen in das Problem (…) ‹*hineinlauschen*› in das eigene, tiefste, geheimnisvolle Selbst.» Die Seele wieder zur Würde zu bringen, sei die zentralste kulturelle Aufgabe. Es sind auch Maria Müllers Gedanken zum Wesen und zur Situation der Frau. •